(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 101. Mittwoch, den 2. Mai 1900.

Auf falscher Spur.

Eine Frühlingsgeschichte von Marie Prigge-Brook.

(Nachdruck verboten.)

Das war der Frühling und er hatte ihn nicht kommen sehen!

Gestern noch war es rauh und kalt, der Wind pfiff scharf aus Ost und der alte Förster hatte sich brummend in seinen Lehnstuhl hinter den Ofen zurückgezogen, dem neuen Jäger es überlassen müssen, den nöthigen Forstschutz auszuüben. Dafür schickt heut der Frühling die ersten Boten aus. Noch kommt er nicht selbst der schöne Jüngling mit dem Blumenkranz und dem Lilienscepter, er schickt die lustigen Winde aus, die die letzten Blätter von den Bäumen fegen, das dünne Eis zerbrechen und Neues schaffen für Alles, was nach dem Leben drängt!

Der Alte dehnte die breite Brust. Ach, das that wohl, die helle Sonne, die ihm zu Häupten schien, ließ neue, frische Kraft durch seine Adern ziehen, er fühlte sich wieder stark, gesund und jung!

Ja, es war Frühling geworden über Nacht!

Energisch richtete der alte Förster sich zusammen. Ade nun Zipperlein und Rheuma, nun geht es in den Wald, will's Gott, wird er den Wilderer besteh'n, den gefürchteten, dem Keiner noch beikommen konnte. Mit festem Ruck schulterte er die Flinte, pfiff seinen Waldmann und schritt dann in den Wald hinein.

Zwischen den hohen Tannen herrschte noch tiefes Dunkel, erst um die Mittagszeit durchdrang die Sonne ihr verzweigtes Geäst; der Förster versank in tiefes Sinnen.

Wie hat es ihn kränken müssen, daß man ihm, dem trefflichen Beamten, den jungen Jäger beigesellt, angeblich, weil er zu kränklich sei, den Wald zu hüten, den Wald, in dem er aufgewachsen war und den er liebte, wie sich selbst.

Freilich und das bleibt wahr, so wie vor Zeiten sah es nicht mehr aus in seinem Revier. Das böse Reißen hat ihn ungefährlich gemacht, den einst gefürchteten Alten, so glaubten wenigstens die Dörfler und seid der Zeit ging das Stehlen an im Forst. Zuerst nahm man dem Förster sein Holz, das Deputat, das ihm gehörte. Das ärgerte ihn sehr! Als sich aber auch an den zum Verkauf bestimmten Stämmen Abgänge bemerkbar machten, wurde die Angelegenheit ernster, er mußte melden und man schickte ihm den jungen Gehilfen zu.

Der war brav und verstand seine Sache. Das mußte ihm der Neid lassen. Von Holzdiebstahl hörte man bald nichts mehr. Tag und Nacht lag er auf der Lauer. Dafür hatte er aber einen andern bösen Feind. Einmal, zweimal und schließlich Tag für Tag fanden sich Schlingen ausgelegt, nicht selten das halb verendete Wild in ihnen. Oft auch wies eine frische Schweißspur nach, daß man die Schlingen eben erst ihres Inhalts entleert. Das wurmte den alten Förster mehr, wie er sagen konnte. Er verwünschte und verfluchte sein böses Reißen, das ihn in dieser Zeit mehr wie gewöhnlich quälte. Der Jäger that sein Möglichstes; war er draußen im Revier, so suchte er die kreuz und quer, spürte den Wilderern nach, bisher ohne Erfolg. Drinn im Forsthaus sah er lieber der blonden Eva in die Augen, so tief, daß schließlich selbst der harmlose Alte stutzig wurde. Zuerst gab's ein Donnerwetter, dann ein streng Verhör, schließlich knurrende Zustimmung.

„Das heißt, ich hab' eine Bedingung", setzte der Alte zu und hielt das junge Paar zurück, das einander in die Arme fliegen wollte. „Zuerst schafft Du mir den Spitzbuben zur Stell', der uns das Wild wegputzt und im Revier die Schlingen legt. Vorher ist's nichts mit der Liebelei."

Die blonde Eva schlug die Augen nieder, ihr Schatz aber trat auf den Alten zu. „Das soll ein Wort sein, Vater", sagte er vergnügt.

„Mit der Aussicht auf Eva fühl' ich mich stark, den Kerl zu zwingen; ich fang' ihn, eh vier Wochen hin sind."

Die vier Wochen waren nahezu vorbei und immer noch fand sich gefangenes oder verendetes Wild; der Förster schnaubte vor Wuth. Endlich war er gesund und konnte selbst wieder nach dem Rechten sehen, nun sollte ein Ende werden.

Das düstere Tannicht öffnet sich, ein Laubwald nimmt den Wanderer auf. Durch die blätterlosen Zweige fällt blendender Sonnenschein. Der Förster bleibt stehn und bückt sich tief zur Erde. Eine Spur? Und da! Noch eine und wieder eine.

Sein Herz pocht laut vor Erregung. Das muß die Spur des Wilderers sein. Zu oft schon sah er sie, öfter noch hat Konrad, der Jäger, sie beschrieben. Tiefer beugt sich der alte Mann hinab und späht. Die Eindrücke der Nägel, der plumpe Absatz, just wie an jenem Tag, da er das kleine Kitzchen fand, todt erstickt in der Schlinge. Einen Fluch ausstoßend, steht der Alte auf. Nun Vorsicht. Er hebt den Finger hoch, Waldmann versteht. Bis hierhin und nicht weiter. Gehorsam tritt er den Rückweg an. Leise, leise, wie ein Indianer auf Kriegspfaden folgt der Förster der frischen Spur. Sie zeigt sich deutlich in dem feuchten Boden. Jetzt kommt ein Hirschweg, die Spur verliert sich, nein, dort zeigt sie sich wieder. Der Alte faßt die Büchse schußgerecht. Er muß jetzt aus dem schützenden Unterholz heraus auf eine Lichtung da, fern sieht er sie vor sich. Da hört er Zweige knacken, ganz leise, fern. Er steht und horcht. So nah am Ziel?

Leise, leise biegt er die Zweige zurück und sieht! . . .

Unterdessen ist Konrad, der Jäger nicht müßig gewesen. Um eine Stunde früher, wie der Alte, hat er sich vom Lager erhoben und sich marschfertig gemacht. Eben will er lautlos das Haus verlassen, da, fast hätte er vor Ueberraschung einen Schrei gethan, sieht er die Eva neben sich.

„Wo willst du hin, Schatz," fragt sie zärtlich.

„Auf die Bürsch. Heut muß ich den Wilderer haben, ich halt's nicht länger aus," antwortete Konrad eilig. „Dein Vater ist wieder gesund, wie lang wird's dauern, und er braucht mich nicht mehr. Muß ich mir da nicht schnell mein Mädchen sichern?"

Sie streichelt seinen braunen Lockenkopf. „Als ob Du das nicht sicher hättest. Aber Du hast Recht. Konrad, es wäre schon gut, wenn Du den Wilddieb fändest, nur, wie willst Du das anfangen?", fragt sie besorgt.

„Ich bin ihm auf der Spur. Sieh Eva, ich hab' Dir nicht sagen wollen", fährt er fort, „daß ich schon längst einen Verdacht mit mir herumtrage. Dein Vater hätte mich einfach ausgelacht. Nun aber bin ich meiner Sache sicher und wenn mich nicht Alles täuscht, treff' ich den oder die Spitzbuben um 7 Uhr an der Schafteichwiese."

„Die Spitzbuben?"

„'s sind ihrer zwei," versicherte der Jäger. Gestern erst hab' ich ihre Verabredung belauscht. Nun aber laß mich, Eva, ich muß eilen, sonst sind die Beiden fort, eh' ich sie festgemacht."

„Zwei gegen einen," erwiderte Eva bekümmert. „Wer ist's?"

„Des Schulzen Karl und sein Oberknecht."

„Des Schulzen Karl, der reichste Bursch im Dorf und der stärkste dazu, nein Konrad, ich laß Dich nicht, ich wecke den Vater."

„Damit der mir die Ehre vorweg nimmt."

„Gehj mit Gott, und komme bald und gesund heim," sagt Eva jetzt schnell, drückt einen Kuß auf des Jägers Lippen und ist fort, eh' er sie noch umarmen kann. Kopfschüttelnd geht er seines Weges.

Und wie um eine Stunde später sein Herr und Meister, schreitet jetzt der junge Jäger durchs Revier. Auch in ihm und um ihn wills Frühling werden, die frische Kraft braust in seinen Adern, durchtobt sein junges Blut und läßt ihn frohen Herzens in den voraussichtlich schweren Kampf ziehen. Nicht ohne Weiteres wird des Schulzen Sohn sich ihm ergeben. Noch scheint das Sonnenlicht nicht auf seinem Wege, mäßig dämmert der Morgen, endlich liegt die Schafteichwiese vor ihm. Hinten durch dichtes Gebüsch versteckt, späht Konrad um sich. Kein Laut vernimmt sein Ohr, kein Mensch ist zu erblicken. Der Jäger steht und wartet. Immer noch ist alles still. Da hört er ein leises Schleichen, ein Flüstern, Raunen und eh' er sich's versieht, steht der junge Schulz dicht neben ihm, ohne ihn zu sehen. Er spricht jetzt laut, wie einer, der keine Ueberraschung fürchtet.

„Steck' das Vieh nur in den Sack und dann —"

Er kommt nicht weiter, mit einem Ruck hat Konrad sich über ihn geworfen. Er würgt und knebelt den Ueberraschten so schnell und geschickt, daß sein Gefährte, der auf der anderen Seite der Wiese beschäftigt ist, nichts von Allem bemerkt hat. Jetzt ist er mit dem Zuschnüren des Sackes fertig.

„Karl!"

Ein dumpfes Knurren antwortet, der Jäger tritt vor, die Büchse in der Hand. „Hallunke steh' oder ich schieße."

„Das wollen wir abwarten," ruft der Knecht und faßt nach seiner Flinte. Da wird ihm diese aus der Hand geschlagen, verwundert sieht er sich um und gewahrt Eva, die bis zur Unkenntlichkeit vermummt, an seiner Seite steht.

Mit einem gräßlichen Schrei entflieht der Bursche, abergläubische Furcht hält ihn im Bann. Auch seinen Herrn hat er vergessen.

Die falkenscharfen Augen des Jägers haben das Mädchen erkannt. Er vergißt Alles um sich her und breitet sehnsüchtig seine Arme aus. „Eva."

Sie fliegt hin zu ihm. „Wie schade, daß uns der Wilderer entwischt," sagt sie betrübt. Doch es macht weiter nichts. Ich habe ihn erkannt und Du?"

Er zeigt auf den am Boden Liegenden.

„Des Schulzen Karl?"

„Der da ein Weilchen liegen kann, bis ich mir einen Zeugen herbei geholt," sagt Konrad ernst. „Er wird dran glauben müssen."

Arm in Arm gehen die Beiden weiter dem Teiche zu. Sie haben sich soviel zu sagen. Und wie der junge Jägersmann das blühende Mädchen fest in seine Arme schließt, gesellt sich zu der frühlingsfrischen Kraft, die ihm im Blute liegt, ein warmes wonniges Liebesgefühl: vergessen ist der Wilderer, vergessen sein rascher Sieg; er hält sie fest im Arm, um ihn ist Frühling, um ihn und in ihm, im Wald und im Herzen.

Da knacken die Zweige. Das wetterharte Gesicht des Alten lugt hervor und „Eva, Konrad!" ruft er überlaut.

Im Nu sind sie an seiner Seite und während Letzterer in fliegender Eile von seinem Fund berichtet, streichelt Evas weiche Hand die runzlige Wange des Vaters.

„Nun, Vater, giebst Du ihm seinen Lohn," bittet sie zärtlich an seinem Ohr.

Er schiebt sie von sich, halb froh, halb ärgerlich.

„Die Spur", sagt er sinnend, „die Spur, ich war doch auf der rechten?"

„Nur daß Du meine und Konrads daneben nicht bemerkt", lacht Eva listig, „die mußt Du übersehen haben, Väterchen."

„So'n alter Esel," schilt der Förster sich selbst, „geht eine Stunde lang auf falscher Spur. Kommt Kinder, gebt Euch einen Kuß. Hat ihn der Konrad oder hab ich ihn, das kommt auf eins heraus, wenn er mein Schwiegersohn wird."

Vermischtes.

Auf Anordnung des Kaisers Wilhelm wird in der Festvorstellung zu Ehren Kaiser Franz Josephs im kgl. Opernhause zur Berlin die neu einstudierte Oper „Das eherne Pferd" gegeben. Der Oper soll die nur mimische Darstellung eines Theiles der Schlußscene von Joseph Lauffs „Burggraf", welche die Verbrüderung der Häuser Hohenzollern und Habsburg behandelt, vorausgehen.

In der Siegesallee zu Berlin wird voraussichtlich am 6. Mai, dem Geburtstage des Kronprinzen, eine neue Gruppe enthüllt werden. Sie stellt den Kaiser Sigismund dar, doch lautet der Name auf dem Postamt „Sigmund". Nebenfiguren sind der Landeshauptmann Lippold von Bradow und der Berliner Bürgermeister Bernd Ryke.

Für das XIII. Deutsche Bundesschießen 1900 in Dresden sind bereits zahlreiche Ehrengaben angemeldet und viele auch schon eingegangen. Der deutsche Kaiser, der Prinzregent Luitpold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg und andere Fürstlichkeiten haben durch gespendete Ehrenpreise ihr Interesse für das große Fest an den Tag gelegt. Von Gilden haben bereits eingesandt: die Schützengilde von Berlin einen Ehrenpreis von 500 M. auf Scheibe „Deutschland", einen solchen von 500 M. auf Scheibe „Heimath" und einen solchen von 100 M. auf Scheibe „Wildscheibe", die Büchsen-Schützen-Kompagnie in Weimar einen Preis von 75 M., der Schützenverein Germania in Dresden einen solchen von 100 M., die Karlsbader Scheibenschützengesellschaft einen solchen von 400 Kronen in Gold und einen gleichen von 100 Kronen in einer Karlsbader Sprudelsteinkassette. Ferner übersandten die Schießordnungskommission des deutschen Schützenbundes 100 M., der Landesverband deutscher Schützen in Böhmen einen Preis von 500 Kronen in Gold mit Etui, der Oesterreichische Schützenbund meldet gleichfalls einen Ehrenpreis an. Mit in erster Linie steht die Stadt Dresden selbst, sie spendete Ehrenpreise von zusammen 4800 M. und zwar eine Vase mit Postament in Meißener Porzellan (Werth 430 M.) und hierzu 770 M. baar in Gold auf Scheibe „Deutschland", eine Jagduhr mit zwei fünfarmigen Leuchtern in Meißener Porzellan (Werth 850 M.) und hierzu baar 350 M. in Gold auf Scheibe „Dresden", 400 Mark baar in Gold und Etui als einen zweiten Preis auf dieselbe Scheibe, ein Tafelgeschirr für 12 Personen in Meißener Porzellan (Streublumenmuster mit Goldrand, Werth 420 M.) und hierzu baar 580 M. auf die Scheibe „Heimath", eine Frauenbüste in Bronce (von Schlüter, 300 M. Werth) und dazu baar 700 M. in Gold auf Scheibe „Nürnberg", ein Tafelgeschirr für 12 Personen in Meißner Porzellan (Zwiebelmuster mit Goldrand, Werth 390 M.) und hierzu baar 110 M. in Gold auf Pistolenscheibe „Sachsen", einen zweiten Preis auf diese Scheibe, bestehend in 200 M. baar in Gold, und einen silbernen Weinkrug mit Tablett (Werth 433 M.), hierzu 67 M. baar in Gold auf „Wildscheibe".

Ein Gruben-Unfall wird aus Westfalen gemeldet. Auf der Zeche „Schleswig" bei Dortmund wurden zwei Arbeiter durch die Thür des Förderkorbes gegen die Schachtzimmerung geschleudert und getödtet; mehrere andere Bergleute erlitten Verletzungen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Montag, den 30. April 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 753—766 Gr. 149 bis 152 M. bez.
inländisch bunt 720—750 Gr. 137—148 M. bez.
inländ. roth 729—766 Gr. 141—150 M. bez.

Roggen p. Tonne v. 1000 Kilgr. per 714 Gr. Normalgew.
inländisch grobkörnig 685—750 Gr. 143—144 M. bez.
transito grobkörnig 711 Gr. 109½ M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 686 Gr. 128 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 124—128 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 4,22½—4,45 M. Roggen- 4,35,—4,45 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Thorner Marktpreise v. Dienstag, 1. Mai.

Der Markt war mit Allem nur mäßig beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	₰	höchst. Preis M.	₰
Weizen	100 Kilo	13	80	14	20
Roggen	"	12	50	13	—
Gerste	"	12	—	12	50
Hafer	"	12	—	12	50
Stroh (Richt-)	"	3	80	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	60
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Zander	"	1	20	—	—
Aale	"	2	—	2	20
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	—
Barbine	"	—	80	—	—
Bressen	"	—	70	—	80
Barsche	"	—	70	—	80
Karauschen	"	—	80	1	—
Weißfische	"	—	30	—	50
Puten	Stück	4	50	9	—
Gänse	"	3	—	4	50
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	1	20	2	—
" junge	Paar	1	20	1	60
Tauben	"	—	70	—	80
Butter	1 Kilo	1	50	2	20
Eier	Schock	2	—	2	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	23	—	25
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 00—00 Pfg., Blumenkohl pro Kopf 20—40 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 0—00 Pfg., Weißkohl pro Kopf 00—00 Pfg., Rothkohl pro Kopf 00—00 Pf., Salat 4 Köpfchen 10 Pfg. Spinat pro Pfd. 15—20 Pfg., Petersilie pro Pack 0,05 Pfg., Schnittlauch pro 2 Bundchen 05 Pfg., Zwiebeln pro Kilo 20—25 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 10 Pfg., Sellerie pro Knolle 10—15 Pfg., Rettig pro 3 Stück 00 Pfg., Meerettig pro Stange 20—30 Pfg., Radieschen pro Bund 5 Pfg., Aepfel pro Pfd. 20—35 Pfg., Birnen pro Pfd. 00—00 Pfg., geschlachtete Gänse Stück 00—00 Mk. geschlachtete Enten Stück 00—00 Mark Spargeln pro Kil. 2—2,40 M., Morcheln pro Mandel 15—20 Pfg.

Rechtshilfe nöthig! Die Zahl der Gesetze, deren Kenntniß auch weiteren Kreisen unerläßlich ist, hat sich derart gemehrt, daß es wünschenswerth wäre, sie endlich einmal in einer handlichen und übersichtlichen Sammlung vereint zu finden. Es fehlt ja auch jetzt schon nicht an einzelnen Zusammenstellungen, aber dem Ideale, das uns vorschwebt, entsprechen sie nicht. Eine solche Arbeit müßte nicht nur von einer kundigen, sondern vor Allem auch von einer praktischen Hand geleistet werden. Die Aufgabe lohnt des Schweißes der Edlen, will sich ihr Niemand unterziehen?

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnungen:

„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Abänderung bezw. Ergänzung der Polizeiverordnung vom 15. März 1889 Folgendes verordnet:

§ 1. **Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.**

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokal duldet.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, welche zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen dieselben auf den Marktplätzen nicht frei umherlaufen.

§ 4. Uebertretungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden § werden mit einer Geldbuße von 1—9 Mk. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 6. April 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erhält hiermit die Polizeiverordnung vom 6. April 1892 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst folgenden Zusatzparagraphen:

§ 2a. Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirthes, Schankwirthes), dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, **wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt (angebunden) werden.**

Thorn, den 26. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

sowie § 8 des Regulativs vom 13./14. Januar 1892.

Jeder Besitzer eines steuerpflichtigen Hundes erhält **gegen Entrichtung der Steuer eine Marke** von Blech, auf der die laufende Nummer des Steuerregisters und die Jahreszahl vermerkt ist. **Diese Marke muß jeder Hund**, für den sie gegeben ist, **beständig am Halse tragen.** Geht eine solche Marke verloren, so muß ein Doppel derselben erbeten und wird dasselbe gegen Entrichtung von 20 Pf. gegeben werden."

werden hiermit in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 24. April 1900.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Erbauung des Kreishauses ist für den vor demselben belegenen und den anschließenden Theil der Wallstraße von der Mauerstraße bis zur Bache eine Fluchtlinien-Festsetzung erfolgt durch den Gemeinde-Beschluß von 3./21. März 1900, welchem die Ortspolizeibehörde und die betheiligten Festungsbehörden (Fortifikation und Gouvernement) zugestimmt haben.

Der festgesetzte Fluchtlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 zu Jedermanns Einsicht offen liegen in dem Geschäftszimmer des Stadtbauamtes (Rathhaus 2 Treppen) bis einschließlich 26. Mai d. Js. binnen welcher Ausschluß Frist etwaige Einwendungen gegen diesen Plan bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande anzubringen sind.

Thorn, den 20. April 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Bildung des Stadtkreises Thorn sind Gesuche um Ertheilung von **Jagdscheinen** an Bewohner der Stadt Thorn fortan bei der Polizei-Verwaltung hierselbst anzubringen.

Thorn, den 23. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Budenbesitzer, welche im Laufe des Sommers 1900 bei Festlichkeiten oder sonstigen Gelegenheiten im Ziegeleipark Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die hierzu Seitens der Institute, Vereinsvorsteher pp. erforderlichen Erlaubnißscheine zugleich mit dem Gesuch um Ertheilung der Genehmigung zur Aufstellung von Verkaufsbuden bei der Kämmereiforstkasse einzureichen. Im Falle, daß die Genehmigung zur Aufstellung einer Verkaufsbude ertheilt wird, ist der quittierte Erlaubnißschein an den städtischen Hilfsförster Herrn Neipert-Thorn III abzugeben, der hiernach die Plätze anweisen wird.

Thorn, den 17. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Sommers — etwa vom 1. Mai ab — werden von der Trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, unter Leitung des Majors Herrn Matthias vom großen Generalstabe, die im vergangenen Jahre begonnenen trigonometrischen Vermessungen I. Ordnung, sowie die hierzu erforderlichen Signal-Bauarbeiten im hiesigen Stadtkreise erledigt werden, was hierdurch mit dem Ersuchen an die hiesigen Grundbesitzer bekannt gemacht wird, durch Entgegenkommen und Bereitwilligkeit zum besseren Gelingen eines ebenso nothwendigen als nützlichen Unternehmens beitragen zu wollen.

Thorn, den 17. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Hause des Klein-Kinder-Bewahr-Vereins Gartenstraße Nr. 22 (Eingang von der Schulstraße) ist eine

Zweig-Anstalt

der städtischen Volksbibliothek errichtet worden.

Die Ausgabe der Bücher wird dortselbst erfolgen jeden

jeden Dienstag und Freitag,

Abends von 5 bis 6 Uhr.

Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie für die Hauptbibliothek, deren Benutzung daneben freisteht.

Der Vierteljahrs-Beitrag beträgt 50 Pfennig. Der laufende Monat wird in das nächste Vierteljahr hineingerechnet.

Die Benutzung der Bibliothek wird insbesondere Handwerkern und Arbeitern empfohlen.

Der Magistrat.

Kindergärtnerin

sucht sofort unter bescheid. Ansprüchen Stellung möglichst in Thorn oder in nächster Nähe Off. u **Nr. 1624** an d. Exped d. Ztg erb

Eine Aufwärterin

gesucht **Coppernikusstraße 39,** parterre.

Ein Hoboist

nimmt noch **einige Schülerinnen** an zum **Klavierunterricht.** Angebote u. **Nr. 1614** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1900 auf den städtischen Abholzungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 8. April d. Js. beim städtischen Hilfsförster Großmann zu Weißhof anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:

1) für 1 Stück Rindvieh 12 Mark.
2) „ 1 Kalb 8 Mark.
3) „ 1 Ziege 3 Mark.

Die Weidezeit beginnt am 1. Mai und dauert bis 1. November d. Js.

Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 18. April d. Js. auf der hiesigen Kämmerei-Kasse eingelöst werden.

Thorn, den 3. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Dezember d. J. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu dem Statut unserer städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 folgenden Nachtrag beschlossen:

In dem Statut der städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 kommt der letzte Satz des § 8

„Für Einlagen, welche innerhalb dreier Monate zurückgenommen werden, werden Zinsen nicht berechnet"

im Fortfall.

Es werden Spareinlagen bei unserer Sparkasse mithin künftig ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Verbleibens in der Kasse von dem nächsten Monatsersten nach dem Tage der Einzahlung verzinst.

Der Magistrat.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- u. Confitüren-Fabrik.

Filiale:

Thorn, Neustädtischer Markt 24

empfiehlt

Confitüren

in vorzüglichster Qualität,

Cacao

in den beliebtesten und besten Marken,

Chocoladen

in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf bis 1 Mark,

Caffees,

gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, v. erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma,

Thees

von 1,60 Mk bis 8 Mk. pro Pfund.

Bonbons

in stets frischer vorzüglicher Qualität, zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Albers Brust-Caramellen. Albers Brust Caramellen.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt. sofort trocknend u. geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

gelbbraun, mahagoni, eichen nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Thorn

Anders & Co.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit 1tägiger Kündigung
4 % „ 1monatlicher „
4½ % „ 3monatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt.

Filiale Thorn.

Glogowski & Sohn-Jnowrazlaw,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

offeriren zur Frühjahrsbestellung zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe aller Art

speciell:

Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen.

Löffel-Drillmachinen ohne Wechselräder *„Patent Melichar."*

Saxonia - Normal - Drillmaschinen von Siedersleben.

Breitsämaschinen u. Kleekarren.

Düngerstreu-Maschinen, „Pat. Pfitzner u. Pat. Kuxmann."

Rud. Sack's Tiefkultur u. Universal - Pflüge

Normal Pflüge „Patent Ventzki."

Champion Feder-Cultivatoren.

Grubber, Eggen und Walzen aller Art,

Neueste Rübenwalzen mit Croscillringen.

Kartoffelpflanz-Lochmaschine

Jäte- u. Häufelpfüge.

Rüben - Hackmaschinen

etc. etc.

Prospecte u. Preislisten frei.

Feine Herrengarderoben

nach Maaß

eleganter und vornehmer Schnitt.

Großes Lager in

neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen

Fritz Schneider,

Neustädt. Markt 22 THORN Neustädt. Markt 22

(neben dem Königl. Gouvernement.)

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit	7,528,500	Mark begeben sind
Reserve ult. 1899	4,789,761	„
Gesammtgarantie-Kapital	12,318,261	Mark
Prämien-Einnahme in 1899	2,105,29	„
Zinsen- „ „	347,645	„
	14,771,196	Mark

Die **Union** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu **festen mäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit,** so daß also eine **Nachzahlung** auf dieselben **niemals** stattfinden kann. Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur vollen und **baaren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Herren Agenten, sowie die **Generalagentur zu Königsberg i/Pr.,** Gr. Schloßteichstraße Nr. 1.

A. Jost.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen á M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

Die bisher von dem

Installations-Bureau

der

Elektricitäts-Gesellschaft

Felix Singer & Co, A.-G

innegehabten

Geschäfts- und Lagerräume

Coppernikusstr. 9

sind **vom 1. Mai cr.** ab anderweitig zu vermiethen.

Elektricitätswerke, Thorn.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Zwei möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengelaß (auf Wunsch mit voller Pension.)

Jacobsstraße 9, I.

Wohnung

III. Etage, 7 Räume mit sämmtlichen Zubehör per. 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius, Altstädt. Markt 5.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Zwei elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß sind vom 15 Mai zu verm.

Culmerstraße 13, 1. Etage.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev. Pferdestall von sofort zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

2 freundl. möbl. Zimmer

auch getrennt, **parterre,** von **sofort oder später** zu vermiethen.

Jaskulska, Bäckerstraße Nr. 11.

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör von zu vermiethen

Brombergerstraße 62.

Ein großes gut möblirtes Zimmer

ist auf Wunsch auch mit Pension zu vermiethen.

Bäckerstraße 47.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst. 2 Treppen.

Läden

und

Wohnungen

von 6 u 4 Zimmern sind im Neubau **Schloß- und Gerberstraßen-Ecke** per Oktober d. J. zu vermiethen.

Etwaige Wünsche und Aenderungen können jetzt noch berücksichtigt werden.

A. Stephan.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Versetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Wohnung,

3 Zimmer mit Korridor per sofort zu vermieth.

Coppernicusstraße 21.

Zwei möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermiethen **Klosterstraße 20,** pt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.